
Vieles ist anders – und doch vergleichbar!

Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung im Netzwerk Musikhochschulen

Eine (subjektive) Bestandsaufnahme

Prof. Dr. Heinz Geuen

Hochschule für Musik und Tanz Köln

Vorstand Netzwerk Musikhochschulen

- Startpunkt: August 2011
- *Vieles ist anders:* Musikhochschulen als „dritter Typ“ von Hochschulen
- *...und doch vergleichbar:* Musikhochschulen als Teil des allgemeinen Hochschulsystems
- Exkurs: Governance-Strukturen an Musikhochschulen
- Der Kernbereich von Qualität: Merkmale *guter* Lehre an Musikhochschulen
- *Wo stehen wir jetzt?* Ausgewählte Aspekte der Netzwerkarbeit
- Perspektiven

Vieles ist anders...

Musikhochschulen als „dritter Typ“ von Hochschulen

- Aufwändiges Eignungsfeststellungsverfahren
- Geringe Studierendenzahl – hohe Betreuungsrelation
- Dominanz spezifisch kunstbezogener Lehrformate
- Vergleichsweise hohe inhaltliche Kohärenz innerhalb der Hochschule
– hoher Anteil direkter Kommunikation
- Priorität künstlerischer Produktion – vergleichsweise wenig entwickelte wissenschaftliche Infrastruktur
- Spezifische Adaption des Bologna-Prozesses

Musikhochschulen als Teil des allgemeinen Hochschulsystems

- Einbeziehung in die allgemeine Employability-Debatte vor dem Hintergrund sich verändernder Berufsfelder
- Globalhaushalte und Finanzierungsstrukturen
- Adaption universitärer Studiengangstrukturen (Modularisierung, Bologna-Studienzyklen,
- (auf der Basis hochschulrechtlicher Vorschriften) Einrichtung von QM-Strukturen
- Autonomisierung und Angleichung an universitäre Governance-Strukturen

Governance-Strukturen an Musikhochschulen

- Musikhochschulen als „lose gekoppelte Experten-Organisationen“ (B. Lion)
- Die Institution als „Feind“ der Kunst: Commitment-Probleme künstlerischer Professuren ↔ Lehre als (zumeist) kooperativ angelegte Kerntätigkeit
- Komplexität und Hierarchisierung von Entscheidungsprozessen als Herausforderung für die akademische Selbstverwaltung
- Organisations- und Personalentwicklung im Fokus der Netzwerkarbeit

...im Kontext von Veränderungen des gesellschaftlichen und kulturellen Umfelds

- Kulturelle Diversität
- Migration
- Inklusion
- Kulturelle Teilhabe → Musikvermittlung, *Community Music*
- Erosion „klassischer“ Konzertformate – Entwicklung neuer Aufführungsformate
- Mediengesellschaft und (kulturelle) Globalisierung
- ...

...als Herausforderung und Chance
für Musikhochschulen

Gute Lehre an Musikhochschulen

Gute Lehre ist mehr als

„Akzeptanz in diversen Items von Zufriedenheit mit dem Geschehen, Effizienz auch in harten Zahlen des Erfolgs, an Output, Zahl und Qualität der bewerteten Studienarbeiten und Abschlüsse“ (Heiner et al., 2016)

Gute Lehre und *gelingendes* Lernen:

„Unbestritten ist mittlerweile, dass gute Lehre sich dadurch auszeichnet, dass sie eigenverantwortliches, aktives und nachhaltiges studentisches (Tiefen-)Lernen bewirkt und (Oberflächen-)Lernen zu verhindern sucht. Es ist somit die Aufgabe der Lehrenden, Lehr- und Lernarrangements zu gestalten, die das **aktive, selbstgesteuerte, soziale Lernen der Studierenden fördern und fordern.**“

(Bettina Jorzik, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, 2013)

„Das Konzept der Kompetenzorientierung steht für die sich profilierenden bildungspolitischen und didaktischen Strategien zur Optimierung des Outcomes von Lehr-Lernprozessen. Diese legen es auch nahe, die bisherigen – überwiegend instruktionsdidaktischen – Konzepte hinter sich zu lassen und nüchterner auf die Wirkungen sowie das Wirkungsgefüge einer erfolgreichen Kompetenzreife zu achten. Es sind nicht mehr vornehmlich die professionelle Lernabsicht und das Lehrverhalten, auf die sich die professionellen Gestaltungsbemühungen beziehen, sondern wesentlich auch die Lernprozesse und die Selbstlernfähigkeit der Lernenden selbst. Diese gilt es systematisch zu unterstützen und zu fördern, wobei die Gesichtspunkte Transparenz, Ressourcenorientierung, Aneignung, Beratung und Innerlichkeit als Dimensionen einer systemischen Didaktik in den Vordergrund rücken [...]“

(Rolf Arnold, 2014)

„Lebewesen lernen, aber sind nicht belehrbar“

(Siegfried J. Schmidt, 2005)

„Allerdings stehen Inhalte und Kompetenzen keinesfalls in Konkurrenz zueinander. Vielmehr können sie als kom-plementäre Dimensionen von Bildungsprozessen wahrge-nommen werden, denn kompetentes Handeln verlangt letztlich ebenso (wenngleich nicht ausschließlich) nach fach- bzw. domänenspezifischen Wissensbeständen“

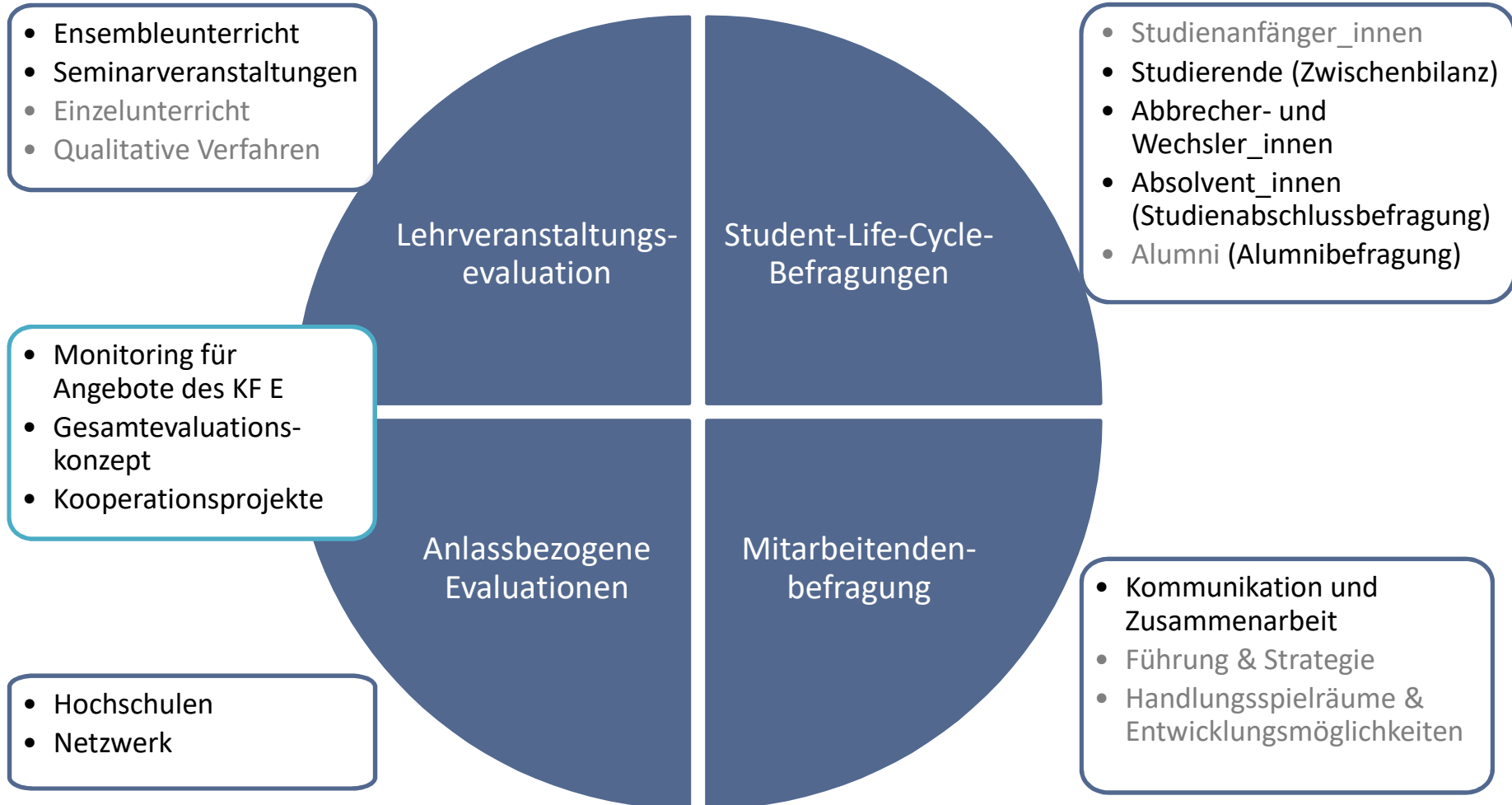
(Christian Vogel, 2014)

Handlungsfeld Qualitätsmanagement

- Fragenbogengestützte Evaluationsinstrumente (Paper-Pencil, Online)
- Studienabschlussbefragungen
- Pilotprojekt Alumnibefragung
- Lehrveranstaltungsevaluationen für Theorieunterricht
- Feedbackverfahren
- Erfassung des gesamten Student Life Cycle

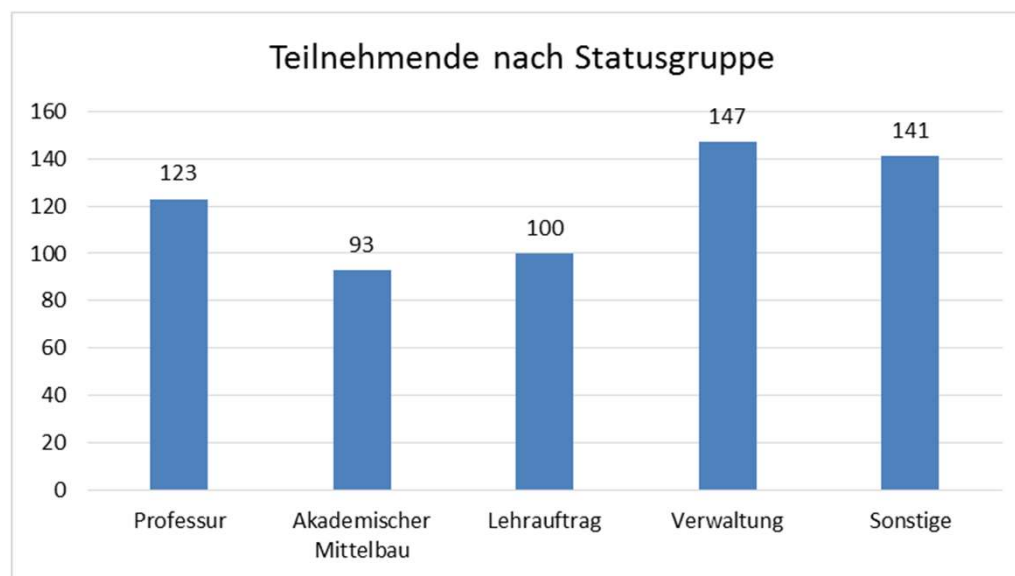
Befragungsangebote 2017

Bestehendes und Neues



Auswertung des Weiterbildungsprogramms der 1. Förderphase 2012 – 2016 (Stand: 16.11.16)

Teilnehmende nach Statusgruppe



Insgesamt
Teilnehmende nach
Statusgruppe: **604**

Handlungsfeld Lehrentwicklung

- Lehrentwicklungsangebote für einzelne Lehrende
- Workshops auf der Basis einer Bedarfs- und Machbarkeitsstudie
- Summerschool (2015 und 2016)
- Lehrezertifikat (in Entwicklung)

Handlungsfeld Beratung und Projekte

- Unterstützung und Begleitung von Prozessen
- Prozessanalysen (z.B. Schnittstelle Lehre/Verwaltung)
- Coaching, Führungstraining
- Wechselseitige Begutachtung zwischen Hochschultandems (Themen u.a.: Studierbarkeit, strategische Personalentwicklung)
- Sammlung und Abgleich von Hochschulstrukturdaten

- Systematischen Weiterentwicklung und Verzahnung von Kompetenzen
- Stärkung des inhaltlichen Diskurses
- Profilierung und Bündelung aufgebauter Expertisen
- Bereitstellung von individuellen bedarfsorientierten Beratungs- und Serviceangeboten
- Anwendungsorientierte Forschung
- Initiierung einer unabhängigen sich selbsttragenden Institution für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung an Musikhochschulen in Deutschland nach der 2. Förderphase.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!